

An die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer
Bezirk Berlin, Sachsen, Brandenburg

Bezirksvorstand

Richardplatz 16
12055 Berlin

Berlin, 8. November 2007

Nein zur Bahnprivatisierung und zu Fahrpreiserhöhungen - Solidarität mit den Lokführerinnen und Lokführern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Bezirksvorstand DIE LINKE.Neukölln erklärt seine Solidarität mit den Lokführerinnen und Lokführern in ihrem Kampf für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

400 Prozent mehr für Mehdorn - sozial gerecht?

Hartmut Mehdorn und sein siebenköpfiger Vorstand der Deutschen Bahn AG haben sich seit 1999 eine gute 400prozentige Gehaltserhöhung genehmigt. Ein Lokführer mit 25.000 Euro im Jahr muss über 120 Jahre arbeiten, um soviel zu verdienen wie Mehdorn in einem Jahr, nämlich rund 3 Mio. Euro. Die Klagen über die angeblichen Sonderinteressen der Lokführer gehen an die falsche Adresse! Wer die 30-Prozent-Lohnforderung kritisiert, sollte bedenken: Das wären 250 Euro mehr bei zurzeit 1.200 Euro Nettoverdienst. Schon heute haben die Lokführer in Deutschland nahezu die niedrigsten Löhne ihrer Berufsgruppe in der Europäischen Union.

Löhne und Gewinne

Der Stundenlohn eines Lokführers ist seit dem Jahr 2000 um etwa 10 Prozent gefallen. Unbezahlte Überstunden haben dazu beigetragen. Das ist kein Einzelfall. Der Aufschwung kommt bisher allein den Unternehmern und ihren Gewinnen zu Gute. Von 2000 bis 2006 sind die Unternehmergewinne um 42 Prozent gestiegen, die Löhne und Gehälter um 2,3 Prozent gefallen. Alle Umfragen zeigen: Die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unterstützt die Lokführer. Endlich nimmt eine Gruppe den Kampf gegen Lohnraub auf.

Nein zu höheren Fahrpreisen

Mehdorn hat rechtzeitig zu Weihnachten wieder Preiserhöhungen für die Bahn angekündigt. Dabei macht die Bahn AG schon jetzt Superprofite. Für 2007 erwartet die Bahn einen Rekordgewinn von 2,4 Mrd. Euro. Trotzdem will Mehdorn die Preise zum Jahresende wieder erhöhen. Dahinter steckt der geplante Gang an die Börse. Die Braut soll geschmückt werden. Wir fordern höhere Löhne und Gehälter für alle Bahnbeschäftigten!

Nein zur Bahnprivatisierung

90 Prozent der Bevölkerung waren Anfang Oktober gegen die Privatisierung der Bahn. Mit Ausnahme der Fraktion DIE LINKE sind alle anderen Parteien im Bundestag im Prinzip dafür. Ist das Demokratie? Privatisierung der Bahn bedeutet Stilllegung von nicht rentablen Strecken, weniger Investitionen in die Sicherheit des Gleiskörpers, höhere Fahrpreise und mehr Druck auf die Beschäftigten. Deshalb lehnen wir auch den Beschluss des Hamburger SPD-Parteitags ab, der eine Privatisierung durch Ausgabe von Volksaktien vorsieht.

Wir fordern den Rücktritt von Bahnchef Mehdorn und Verkehrsminister Tiefensee (SPD)!

Wir fordern die Bahngewerkschaften auf, den Widerstand gegen die Privatisierung im Interesse von Beschäftigten und Kunden zu unterstützen!

Mit solidarischen Grüßen,

Ruben Lehnert (Sprecher DIE LINKE.Neukölln)

Irmgard Wurdack (Sprecherin DIE LINKE.Neukölln)